

KATHY WEBER

**SPIEGEL
Bestseller-
Autorin**

MEIN KIND MACHT, WAS ES WILL!

Wie dein
Kind endlich
in Freude und
Verbindung
mitmacht

**DAS HANDBUCH FÜR
EINEN FAMILIENALLTAG
OHNE MACHTKÄMPFE
VON A WIE ANZIEHEN BIS
Z WIE ZÄHNEPUTZEN**

MALIA 



KATHY WEBER

MEIN KIND MACHT, WAS ES WILL!

Das Handbuch für einen
Familienalltag ohne Machtkämpfe

Von A wie Anziehen bis
Z wie Zähneputzen

MALIA 

IMPRESSUM

Originalausgabe

Veröffentlicht im Malia Verlag, Berlin, Februar 2025

Copyright © 2025 by Malia Verlag GmbH,

Marburgerstr. 14, 10789 Berlin

hello@malia-verlag.com, www.malia-verlag.com

1. Auflage, 2025

978-3-949822-46-9 (Print)

978-3-949822-47-6 (pdf)

978-3-949822-48-3 (epub)

Text: Kathy Weber

Textliche Unterstützung: Stephanie Kannst

Lektorat: Rebecca Wangemann

Korrektorat: Lektorat Kelly GmbH, Elisa Garrett

Layout und Satz: Susan Wesarg

Druck & Bindung: Umweltdruck Berlin

Printed in Germany

Kein Plastik!

Aus Liebe zur Umwelt ist dieses Buch nicht in Plastik eingeschweißt.

Leider haben wir keinen Einfluss auf mögliches Einschweißen der Bücher im Handel.



www.blauer-engel.de/uz195

Dieses Druckerzeugnis wurde mit dem Blauen Engel ausgezeichnet.



Die Inhalte dieses Buches sind informativ und unterstützend gemeint, sie ersetzen weder eine individuelle Beratung noch eine professionelle psychologische Betreuung.



KATHY WEBER
HERZENSSACHE

Das im Buch verwendete Symbol ist ein eingetragenes Markenzeichen (Logo) und rechtlich geschützt. Die Rechte liegen bei der Kathy Weber Herzenssache.

Ich widme dieses Buch meinen zwei
Kindern ‚Günther‘ und ‚Waltraud‘ voller Dankbarkeit,
dass ich ihre Mama sein darf und sie mir den
Weg zur LilaLiebe® geebnet haben!

*Günther und Waltraud sind von meinen Kindern frei gewählte
Synonyme für ihre Namen zum Schutz ihrer Privatsphäre.*

INHALT

Vorwort von Laura Malina Seiler	6
Mein Weg zur Gewaltfreien Kommunikation und LilaLiebe®	9
„Mein Kind macht, was es will!“	17
Gewaltfreie Kommunikation für Eltern mit der LilaLiebe®	21
Gewaltfreie Kommunikation nach Marshall B. Rosenberg	21
• Ziele der Gewaltfreien Kommunikation	22
• Die Technik der Gewaltfreien Kommunikation	26
• Die Haltung der Gewaltfreien Kommunikation	29
• Wolf und Giraffe	34
Aus Gewaltfreier Kommunikation wird LilaLiebe®	36
Die Bedürfniswelt von Kindern: LilaLiebe®	39
Bindung – das Hauptbedürfnis der LilaLiebe®	40
Ober- und Unterbedürfnisse in der LilaLiebe®	42
Autonomiephasen	45
• Ab der Geburt: das Oberbedürfnis Überleben	47
• Die erste Autonomiephase: das Oberbedürfnis nach Sicherheit	48
• Die zweite Autonomiephase: das Oberbedürfnis nach Zugehörigkeit	49
• Die dritte Autonomiephase: das Oberbedürfnis nach Achtung	52
„Mein Kind braucht Aufmerksamkeit“	54
Erziehung ohne Belohnung, Bestrafung und Manipulation	57
Belohnung und Bestrafung im Familienalltag	62
Das Innere Kind und der Elterliche Wolf	65
Aus einer herausfordernden Situation wird ein Konflikt	68
Eltern tun ihr Bestmögliches	70

Das ABC: Konflikte lösen mit der LilaLiebe® 73

A	wie Anziehen · <i>Autonomie</i>	76
	Exkurs: Autonomie	85
	Exkurs: Ansagen	90
B	wie Zubettgehen · <i>Bewegung</i>	93
C	wie Computer · <i>Schutz</i>	101
	Exkurs: Stellvertretende Kraft	110
D	wie Duschen · <i>Hygiene</i>	118
E	wie Einschlafen · <i>Schlaf</i>	124
E	wie Essen · <i>Nahrung</i>	132
F	wie Frech · <i>Kooperation</i>	139
G	wie Geschwisterstreit · <i>Gerechtigkeit</i>	148
	Exkurs: Hierarchie in der Familie	156
H	wie Hauen · <i>Berührung</i>	164
	Exkurs: Schützende Gewalt	170
I	wie Ignorieren · <i>Harmonie</i>	175
J	wie Jammern · <i>Entspannung</i>	181
K	wie Kita-Nein · <i>Geborgenheit</i>	187
L	wie Lügen · <i>Zugehörigkeit</i>	196
M	wie Medien und Süßigkeiten · <i>Orientierung</i>	205
M	wie Medizin · <i>Körperliche Gesundheit</i>	212
N	wie ‚Nein‘ · <i>Empathie</i>	219
O	wie Ordnung · <i>Struktur</i>	229
P	wie Panik · <i>Sicherheit</i>	236
	Exkurs: Schutzschild	241
P	wie Petzen · <i>Gemeinschaft</i>	245
Q	wie Quatsch · <i>Abenteuer</i>	251
R	wie Respektlosigkeit · <i>Einbezogen-Sein</i>	256
S	wie Schimpfwörter · <i>Liebe</i>	263
S	wie Schule · <i>Zuverlässigkeit</i>	269
T	wie Teilen · <i>Verstehen und verstanden werden</i>	275
T	wie Trotzphase · <i>Grenzen</i>	283
U	wie Übergänge · <i>Führung</i>	291
W	wie Wickeln · <i>Entleerung</i>	298
W	wie Wut · <i>Nonverbale Empathie</i>	305
Z	wie Zähneputzen · <i>Spiel und Spaß</i>	315

Umgang mit deiner eigenen Wut 324

Abschluss 329

Bedürfnisverzeichnis 330

Danksagung 333

Über die Autorin 335

VORWORT

von Laura Malina Seiler

■ Es gibt diese besonderen Momente im Leben, die uns innehalten lassen, die uns tief berühren und uns daran erinnern, worauf es wirklich ankommt: auf Verbindung, Liebe und das Verstehen – von uns selbst und von anderen. Kathy Webers Buch „Mein Kind macht, was es will!“ ist genau solch ein Moment. Es lädt uns ein, Elternschaft nicht nur als Herausforderung, sondern als Weg der Selbstentfaltung zu sehen und unsere Kinder als weise Lehrer des Lebens zu erkennen.

Dieses Buch ist mehr als nur ein Ratgeber. Es ist ein Buch, das aus dem Herzen kommt. Kathy nimmt uns mit auf eine Reise – eine Reise zu den Gefühlen und Bedürfnissen, die oft hinter den alltäglichen Konflikten des Familienlebens verborgen bleiben. Mit ihrer Methode der LilaLiebe® zeigt sie uns, wie wir eine Beziehung zu unseren Kindern aufbauen können, die auf tiefem Verständnis und bedingungsloser Liebe beruht. Sie erinnert uns daran, dass Elternschaft kein perfektes Projekt ist, sondern ein Tanz – mal holprig, mal leicht, doch immer voller Möglichkeiten, echte Verbindung zu schaffen.

Als Mama von zwei Kindern kenne ich diese Momente nur zu gut, in denen man sich in Machtkämpfen und endlosen „Bitte

mach doch endlich“-Schleifen verliert. Dieses Buch zeigt uns einen anderen Weg – einen Weg, der nicht auf Kontrolle, sondern auf gegenseitigem Verständnis beruht. Es gibt uns Werkzeuge an die Hand, mit denen wir in Konfliktsituationen nicht nur unsere Kinder, sondern auch uns selbst besser verstehen können. Es lädt uns ein, eine Sprache zu sprechen, die Brücken baut und Herzen öffnet.

Doch dieses Buch ist weit mehr als eine Anleitung für ein friedvolleres Miteinander mit unseren Kindern. Es hält uns auch einen liebevollen Spiegel vor. Kathy ermutigt uns, einen Blick auf unsere eigene Kindheit zu werfen, auf die Glaubenssätze, die uns geprägt haben, und auf die inneren Wunden, die vielleicht noch heilen dürfen. Denn echte Veränderung beginnt bei uns selbst. Wenn wir lernen, unseren eigenen Schmerz anzunehmen und zu transformieren, schaffen wir die Basis für eine neue Generation von Kindern, die nicht einfach nur „funktionieren“, sondern ihr wahres Potential leben dürfen.

Kathy hat eine Vision, die weit über den Familienalltag hinausgeht. Es geht ihr um nichts Geringeres, als die Welt Schritt für Schritt liebevoller zu machen. Und genau hier fängt alles an: in den kleinen Momenten des Alltags, in der Verbindung zu unseren Kindern und in der Fähigkeit, die Bedürfnisse hinter ihrem Verhalten zu erkennen.

Dieses Buch ist ein Geschenk – für dich, für deine Familie und für eine Welt, die mehr LilaLiebe® braucht. Möge es dein Herz berühren, dich inspirieren und dir den Mut schenken, deinen ganz eigenen Weg in der Elternschaft zu finden.

Von Herzen,

Laura Malina Seifer

**LASS UNS
GEMEINSAM DIE
WELT EIN WENIG
FREUNDLICHER
GESTALTEN.**



KATHY WEBER

***ICH BIN
WICHTIG!***



AUTONOMIE

A WIE ANZIEHEN

*Mein Kind sagt ‚Nein‘
zum Anziehen.*

● Egal ob morgens nach dem Aufstehen, vor dem Aufbruch in Kita und Schule oder beim Spielen draußen: Beim Anziehen kommt es wahrscheinlich in jeder Familie hin und wieder zu Konflikten. Dein Kind sagt ‚Nein‘. Dafür kann es verschiedene Gründe haben. In diesem Kapitel liegt der Schwerpunkt auf dem Bedürfnis nach **Autonomie**.

Autonomie ist ein Unterbedürfnis von Sicherheit und taucht somit vermehrt in der ersten Autonomiephase zwischen zwei und fünf Jahren auf. Gleichzeitig zieht sich das Bedürfnis nach Autonomie durch die gesamte Entwicklung deines Kindes und kann somit auch in der zweiten Autonomiephase nochmal auftreten – also sei unbesorgt, wenn du das ‚Nein‘ von deinem siebenjährigen Kind hörst. Dasselbe gilt für Kinder in der dritten Autono-

miephase, ab etwa neun Jahren. Mehr zum Bedürfnis nach Autonomie findest du im Exkurs am Ende des Kapitels.

Beim Anziehen sagt dein Kind zum Beispiel:

- „*Nein, ich mache das!*“
- „*Nein, gib' das her!*“
- „*Nein, ich will das!*“
- „*Nein! Immer entscheidest du!*“
- „*Nein, das T-Shirt ist doof!*“
- „*Nein, ich suche aus!*“
- „*Nein, geh' weg!*“

Diese Neins können bedeuten, dass dein Kind es selbst machen oder dass es allein entscheiden möchte, was es anzieht. Es heißt also übersetzt:

Erste Autonomie-
phase –
selbst machen

„Mama, ich will es selbst machen, also hilf mir, das mit dem Anziehen allein zu schaffen.“

Zweite Autonomie-
phase – selbst
entscheiden

„Hör mal, Papa, ich bin groß und will selbst aussuchen. Also hilf mir, allein zu entscheiden, was ich heute anziehe.“

Deine Aufgabe als Elternteil ist es, genau das herauszuhören und entsprechend zu handeln.

Du kannst deinem Kind dabei helfen, alle Dinge so zu schaffen, wie es sie kann und braucht, statt auszustrahlen: „Das kannst du noch nicht!“ oder „Dafür bist du noch zu klein“. Das Kind signalisiert: **Hilf mir, es zu schaffen**. Das ist für mich der Inbegriff von Autonomie.

Um deinem Kind zu helfen, darfst du in die Elterliche Führung kommen, indem du ihm Empathie schenkst und gleichzeitig passende Strategien findest, um sein Bedürfnis entsprechend der jeweiligen Autonomiephase zu erfüllen. Ihm Räume und Möglich-

keiten fürs „Selbermachen“ und Entscheiden schaffst. Erreicht ist dies dann, wenn dein Kind den Eindruck hat, es selbst geschafft zu haben, völlig gleich, wie viel oder wenig du dabei unterstützt hast. Dein Kind spürt ***Ich bin wichtig!***, weil es gesehen und verstanden wird. Ihm wird dabei geholfen, etwas selbst zu schaffen. Erfüllst du also sein Bedürfnis nach Autonomie, schenkst du ihm die Überzeugung: ***Ich bin wichtig, ich kann alles schaffen.***

Wie das aussehen kann, zeige ich dir jetzt anhand eines Rollenspiels (E = Elternteil, K = Kind):

E: „So, anziehen.“

K: „Nö, will ich nicht!“

(Oder dein Kind spielt einfach weiter. Auf jeden Fall unternimmt es nichts dahingehend, zeitnah angezogen zu sein.)

E: „Du sagst ‚Nö, will ich nicht!‘ zum Anziehen, das höre ich.“

Warum du das so sagst, statt zu fragen oder zu bitten, kannst du im Exkurs zum Thema An-sagen am Ende dieses Kapitels nachlesen.

Nutze hier die wörtliche Rede, um eine Ja-Umgebung zu schaffen und dir gleich das erste ‚Ja‘ abzuholen. *Du möchtest dich nicht anziehen* ist ein Eindruck, dein Kind könnte hier genauso gut ‚Nein‘ sagen. Eigentlich will es sich mit großer Wahrscheinlichkeit sogar anziehen. Nur eben allein.

E: „Du sagst ‚Nein‘, du möchtest selbst entscheiden, ob du dich anziehst, wann du dich anziehst und was du anziehst, mhm?!“

K: „Ja.“

E: „Alles klar, das habe ich gehört. Ich weiß Bescheid.“

K: „Mhm..“

E: „Und du sagst ‚Nein‘ zum Anziehen?!“

K: „Ja.“

Ich gehe in eine solche Situation wirklich rein – du kannst es dir wie eine kommunikative Schleife vorstellen. Vielleicht ist dein Kind auch gerade richtig sauer oder verzweifelt, weil es alles selbst machen und können möchte und erkennt, dass es hier Grenzen gibt. Schenk deinem Kind Empathie – die Sprache deines Herzens. Wiederhol, was du hörst und siehst. Übersetze, was dein Kind dir sagen möchte. Mach’ ihm das Geschenk, zuzuhören, es zu sehen und seine Gefühle da sein zu lassen, ohne direkt Vorschläge zu unterbreiten, wie ihr es machen könntet, oder das Anziehen nun mit einer Belohnung besonders schmackhaft zu machen, im Sinne von: „Schau mal, wenn du angezogen bist, dann können wir noch ein Eis essen gehen.“ Weiter geht’s:

E: „Ich habe gehört, dass du dich allein anziehen möchtest.
Ganz allein möchtest du das machen?!“

K: „Ja!“

E: „Ja, genau, habe ich gehört. Und du möchtest groß sein und wichtig?! Ich bin da und helfe dir, das zu schaffen. Also, los geht’s, anziehen.“

K: „Nein, ich ziehe mich nicht an!“

E: „Du bist gerade verzweifelt und sagst ‚Nein, ich ziehe mich nicht an‘, weil du mir sagen möchtest, dass du das allein machen willst. Was ich brauche, ist dein Mitmachen. Bist du bereit, mitzumachen? Ich helfe dir dabei, das zu schaffen.“

Das ist Elterliche Führung. Du bleibst dabei und vor allem in dieser Klarheit, dass ihr es schaffen werdet. Gleichzeitig bist du empathisch. Du machst klare Ansagen und steckst den Rahmen entsprechend dem Alter deines Kindes und seiner Fähigkeiten ab. Wo kann dein Kind mitmachen? Es kann nicht entscheiden, ob es unbekleidet oder angezogen rausgeht, weil es die Konsequenzen nicht abzusehen vermag, doch es kann sich durchaus bereits die Anziehsachen mit deiner Hilfe selbst hinlegen, ein Kleidungsstück anziehen (erste Autonomiephase) oder selbst entscheiden, welche Unterhose, welchen Pullover oder welches T-Shirt es anzieht (zweite Autonomiephase).

Ich möchte dir an dieser Stelle Beispiele für die jeweiligen Autonomiephasen geben, um diesen Punkt noch klarer zu machen.

Anziehen in der ersten Autonomiephase

(etwa zwei bis fünf Jahre)

- E: „Du sagst ‚Nein‘ zum Anziehen,
weil du es selbst machen möchtest?!“
- K: „Ja!“
- E: „Pass auf, wir haben hier deine Unterhose, dein Unterhemd, dein T-Shirt, deinen Pullover, deine Hose und deine Socken. Du legst jetzt allein deine Sachen hin. Das machst du ganz allein.“

Nun leitest du dein Kind an, die Kleidung in der Reihenfolge hinzulegen, in der es sie anzieht. Meine beiden Lieblingsstrategien sind das Anziehmannchen und **die Anziehstraße**.

Beginnen wir mit der Anziehstraße:

- E: „Was ziehst du zuerst an?“
- K: „Die Socken!“
- E: „Dann leg die Socken als Erstes hin.
Was ziehst du als Zweites an?“
- K: „Die Unterhose.“

Und so geht es weiter – dein Kind legt die Sachen wie eine Straße nacheinander in der Reihenfolge bereit, in der es sie im Anschluss anziehen wird.

- E: „Schau, jetzt hast du ganz allein deine Anziehstraße hingelegt und kannst dich allein der Reihenfolge nach anziehen.“

Dann hilfst du deinem Kind so, dass es sich allein anziehen kann, indem du dort eingreifst, wo es das braucht.

E: „Du möchtest dich allein anziehen?! Ich helfe dir dabei, das zu schaffen. Jetzt das eine Bein da rein, das andere Bein da rein.“

Halte dabei das Kleidungsstück und führe das Kind, wenn nötig, mit deiner Sprache und deinen Berührungen.

E: „So, jetzt haben wir die Unterhose. Als Nächstes ist die Hose dran. Das hast du ganz allein gemacht.“

Bei dem **Anziehmännchen** legt ihr die Sachen einem Männchen gleich so aus, wie sie am Körper sind. Du hilfst deinem Kind dabei, das allein zu machen.

E: „Als Erstes legst du die Unterhose hin. Wo ist der Popo?“

K: „Da!“

E: „Und darüber kommt unten was?“

K: „Die Hose!“

E: „Wo sind die Beine? Unter oder über dem Popo?“

Sobald alles liegt, sagst du:

E: „Das hast du dir ganz allein hingelegt. Und jetzt kannst du dich genau so allein anziehen.“ Dann hilfst du deinem Kind natürlich wieder bei der Umsetzung.

Anziehen in der zweiten Autonomiephase

(etwa sechs bis acht Jahre)

E: „Du sagst ‚Nein‘ zum Anziehen, weil du selbst entscheiden willst.“

K: „Ja, genau!“

E: „Pass’ auf, wir haben hier zwei Unterhosen. Du entscheidest ganz allein, welche davon du anziehst, weil du wichtig bist. Für die lilafarbene Unterhose hast du dich entschieden. Als Nächstes sind die Socken dran, das rote oder das grüne

Paar? Du entscheidest selbst. Ah, du hast dich für die roten Socken entschieden. Du möchtest dich allein anziehen? Ich helfe dir dabei, das zu schaffen.“

Falls du jetzt denkst *Mein Gott, so viel Zeit habe ich nicht, geh' zurück und frag' dich: Bin ich bereit, zu kooperieren? Bin ich bereit, mitzumachen?*

Der Wutausbruch wird kommen, ganz unabhängig davon, wie viel Zeit du dir für die Begleitung deines Kindes nimmst. Und ich nehme an, wir wissen alle, wie lange dieser mitunter dauern und wie viel Kraft und Nerven er alle Beteiligten kosten kann.

Schenkst du deinem Kind die Möglichkeit, sein Bedürfnis nach Autonomie zu erfüllen, wird es irgendwann anfangen, Dinge selbst zu machen. So hilfst du ihm langfristig dabei, allein zu erkennen: *Ah, ich brauche Autonomie – und fange an, sie mir selbst zu erfüllen. Ich bin wichtig!* Das ist der Glaubenssatz, der daraus entsteht.

Je älter das Kind ist, desto größer kannst du den Rahmen natürlich stecken. Irgendwann sind es anstelle von zwei Unterhosen oder Sockenpaaren dann drei oder vier. Und danach geht dein Kind allein an den Schrank und zieht sich selbst an. Du prüfst nur noch, ob es wettergerecht ist. Frag dich gern auch, wie lange es gedauert hätte, die Wut deines Kindes zu halten und zu begleiten. Meiner Erfahrung nach dauert das genauso lange oder länger. Zeit ist relativ – die Frage ist, wofür du sie nutzt, für ein Miteinander oder ein Gegeneinander. Du entscheidest.

FORMULIERUNGSHILFEN

***„Du möchtest groß sein und wichtig?! Ich bin da
und ich helfe dir, das zu schaffen.“***

***„Wir haben hier zwei Unterhosen. Du entscheidest ganz
allein, welche davon du anziehst, weil du wichtig bist.“***

***„Du sagst ‚Nein, ich ziehe mich nicht an‘, weil du
mir mitteilen möchtest, dass du das allein machen willst.
Was ich brauche, ist dein Mitmachen.
Bist du bereit, mitzumachen?!“***

Querverweis zum Bedürfnis Autonomie

Hinter fast allen Konflikten kann das Bedürfnis nach Autonomie stehen. Werde kreativ und prüfe für dich, ob du es auch in anderen Konfliktsituationen findest – unterscheide dabei je nach Autonomiephase deines Kindes.

Hier einige Beispiele:

- Beim Zubettgehen
- Bei Medienzeit
- Bei Medizin
- Beim Einschlafen
- Bei Schimpfwörtern
- Bei Übergängen
- Beim Wickeln
- Beim Zähneputzen

WIR GLAUBEN AN DIE MACHT DER WORTE.



Everyday Wisdoms
Esther Seibt



Mein erstes Tagebuch
Franz Schulz



Love Codes
Laura Malina Seiler

MALIA – neue Perspektiven, echte Inspiration für ein nachhaltiges Wachstum


Malia ist mehr als ein Verlag – wir verbinden tiefes, spirituelles Wissen mit modernen Perspektiven, um Menschen auf ihrem Weg zu persönlichem Wachstum zu begleiten.

Unsere Produkte inspirieren und fördern positive Veränderung, mit einem klaren Fokus auf Nachhaltigkeit, Achtsamkeit und Innovation. Entdecke eine Welt, die Tiefe und Klarheit bringt – für alle, die mehr wollen als konventionelle Antworten.



MALIA 

WWW.MALIA-VERLAG.COM

 @maliaverlag

„NEIN, NEIN, NEIN! ICH WILL NICHT!“

Ob beim Anziehen, Zähneputzen oder Einschlafen – dein Kind macht, was es will! Wie du es schaffst, dass dein Kind freiwillig mitmacht, sodass Machtkämpfe endlich der Vergangenheit angehören, zeigt Kathy Weber in diesem Ratgeber alltagsnah, unterhaltsam und fundiert.



Als ausgebildete Trainerin der Gewaltfreien Kommunikation nach Marshall B. Rosenberg, Familien- und Elternberaterin und zweifache Mutter hat sie ihr eigenes Erziehungskonzept, die LilaLiebe®, entwickelt. Damit hat sie bereits zehntausende Eltern dabei begleitet, einen friedlichen Familienalltag voller Verbindung zu schaffen.

Anhand konkreter Alltagssituationen von A bis Z zeigt Kathy, was dein Kind dir mit seinem Verhalten sagen möchte – und wie du gleichzeitig deine eigenen Gefühle und Bedürfnisse erkennst.

Sie hilft dir dabei, den Blick auf dein Kind, deine Haltung und deine Kommunikation nachhaltig so zu verändern, dass du dich ein für alle Mal von Belohnung und Bestrafung verabschieden kannst. So schenkst du deinem Kind fundierte Bindung und ein starkes Selbst fürs Leben!

„Eine Herzensempfehlung für alle, die ihre Kinder wirklich sehen, hören, verstehen und begleiten wollen, anstatt sich in sinnlosen Machtkämpfen und immer wiederkehrenden Konflikten zu verlieren.“

Christine Rickhoff, Podcast-Host „ELTERNgespräch“ & Redakteurin ELTERN-Magazin

*„Die Worte, die wir wählen, formen die Welt unserer Kinder.
Kathy Weber schenkt uns einen Weg der Verbindung.“*

Peter Beer, Achtsamkeitstrainer, SPIEGEL Bestseller-Autor & Papa

**VON 0 – 8
JAHREN**



AB4

www.blauer-engel.de/uz195

Dieses Druckerzeugnis wurde mit dem Blauen Engel ausgezeichnet.

ISBN 978-3-949822-46-9



€ 24,90 (D)
€ 25,40 (A)

WWW.MALIA-VERLAG.COM